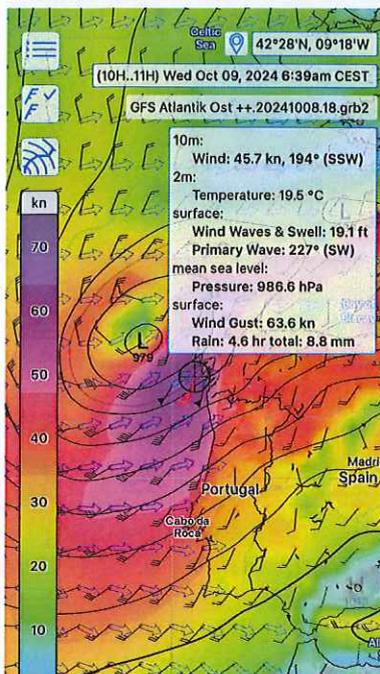


## Ali „Blabla“ und der „Bürgermeista“ der BRIGANTIA in Agadir



Ein Törnbericht von der BRIGANTIA von A Coruna über Marokko nach Lanzarote  
(BR 24-13 vom 5. bis 26. Oktober 2024)

Das fängt ja schon mal gut an. Ein Teil der Crew samt Skipper verbummelt den Anreisetag dank Ausfall des gebuchten Flugs mit einer erratischen Anreiseroute im Zick-Zack-Kurs durch halb Mitteleuropa: Zürich, Brüssel, Porto, Vigo. Rauf, runter, rüber, hoch. Müde erreichen wir unser Ziel A Coruna, das der Ausgangspunkt weiteren Ungemachs ist. Der Ausläufer von Hurrikan Kirk wird in den nächsten Tagen ausgerechnet direkt über uns fegen, und das bei 979 mbar mit 65 kn Wind und Dauerregen!



Hurrican Kirk im Anmarsch



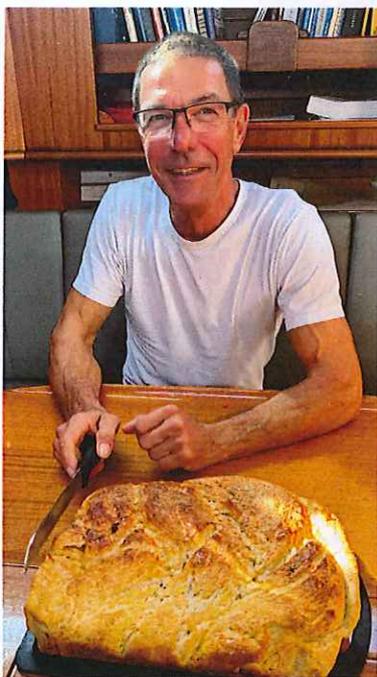
Orcas im Anmarsch



7 mtr Schwell im Anmarsch

Wir entscheiden uns, die wenige Zeit bis dahin mit raschen Tagesschlägen so weit wie möglich nach Süden zu kommen, und so den Wellenbergen um Cabo Finisterre möglichst zu entgehen. Muxia gibt nicht viel her, Muros ist uns sicherer Hafen. Pedro, die Institution Hafenmeister, zeigt seinen herben Charme, ist aber ansonsten harmlos und hilfsbereit. Er empfiehlt uns das Ristorante da Pedro mit Adresse Muros da Pedro. Eine geeignete Hafenkneipe ist auch schnell gefunden. Wir vertreiben uns die Zeit mit dem Studium von Funk, Plotter, Radar, AIS und GMDSS, bis die Bedingungen eine Weiterreise erlauben. Doch die allermeisten Häfen in Portugal bleiben wegen massivem Schwell geschlossen und die nächste Front ist bereits im Anmarsch. Der Wetterbericht spricht wieder von 45 kn SW-Wind und 7 mtr Welle, was ein No Go für die portugiesische Küste ist.

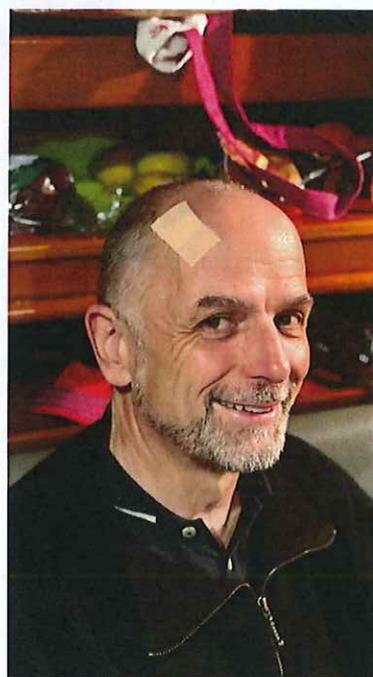
Wir kommen gerade noch nach Baiona in den noblen Monte Club Real do Yachts, was sich als Glücksgriff erweist. Das Ambiente rund um das Fort und der Empfang sind einzigartig. Den Ausflug nach Vigo zum Austern-Kosten hätten wir uns retrospektiv sparen können, hatten diese Idee doch auch gefühlte 3.000 Kreuzfahrt-Passagiere. Der Regen vertrieb sie aber glücklicherweise schnell und trieb uns ebenso schnell. Wohin? In die nächste Hafenkneipe. Es kommt die Idee auf, anstelle eines Törnberichts einen Kneipenführer zu verfassen.



Jogi mit Hefe-Striezel



Resi mit falschem Manzanilla



Michael mit Beule

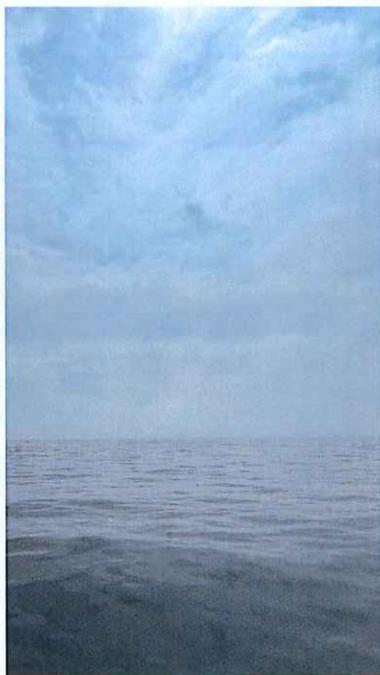
Jogi verwöhnt uns mit selbstgebackenem köstlichem schwäbischem Hefe-Striezel, der im regelmäßigen 2-Tagesabstand süßen Duft in den Salon zaubert. Markus findet immer alles auf dem Schiff, auch das, was man gar nicht sucht. Philipp ist der ruhende Pol, dem schlimmstenfalls die marokkanischen Einwanderungsbehörden in Agadir Sorgen bereiten. Michael ist unser medizinisches Backup, der aber bis auf die Versorgung der Blessur an seiner eigenen Stirn arbeitslos bleibt. Wer braucht schon einen Gynäkologen bei einer reinen Männercrew? Jürgens Spanisch ist für uns ein spanisches Dorf, ansonsten aber doch sehr hilfreich. Resi zeigt der BRIGANTIA, wo und wie es langgeht, und bricht in seinen Wachen einen Geschwindigkeitsrekord nach dem anderen. Zudem kocht er unter allen noch so schweren Bedingungen beharrlich gute Kost. Bertold versucht die Truppe zusammenzuhalten und gibt trotz nicht allzu ausgeprägter Musikalität den Ton vor.

Eine kleine Episode am Rande: Resi wollte in Galizien unbedingt Manzanilla (ein Sherry aus dem Süden) bestellen. Die mit diesem Sonderwunsch völlig überforderte Kellnerin brachte ihm den gleichnamigen Kamillentee, was zu einem entsetzten stummen Schrei führte. Die Crew übte sich in Schadenfreude.

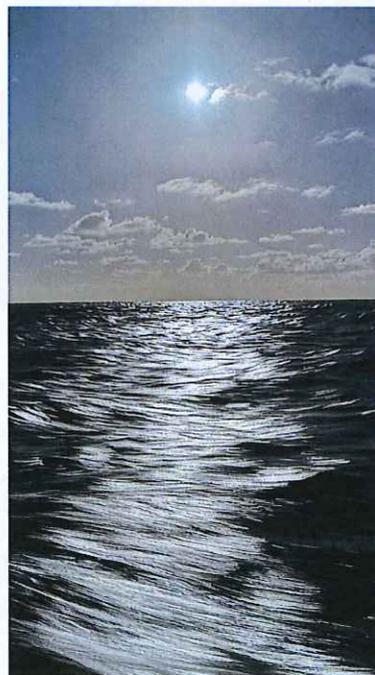


Cabo de Sao Vicente steigt aus dem dichten Nebel

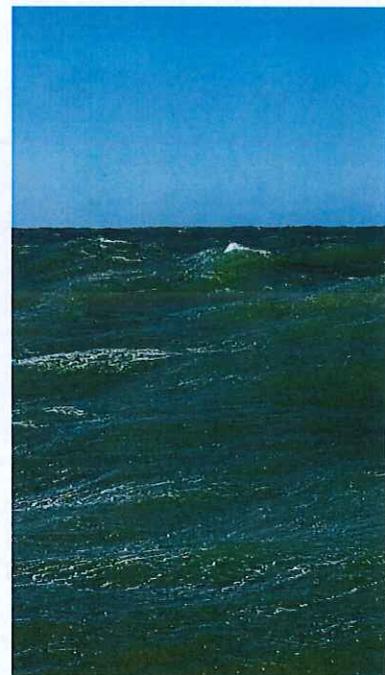
So geht es von Kap zu Kap: Cabo Finisterre mit seiner Costa de la Muerte, Cabo da Roca als westlichsten Punkt des europäischen Kontinentalsockels und Cabo de Sao Vicente, das urplötzlich strahlend aus dem dichten Nebel auftaucht. Es präsentiert sich also ein nautischer Leckerbissen nach dem anderen wie auf dem Silbertablett.



Meer ohne Wind im Dunst



Meer ohne Wind mit Mond



Meer mit viel Wind

Nach dem Sturm kommt die Flaute mit schwachen Winden immer auf die Nase. Die wenigen Segelstunden sind dafür wirklich sehr schön und von allen Phänomenen begleitet: Mondschein und sternenklarer Himmel, karibische Temperaturen und türkisblaues Wasser, plötzlicher dichter Nebel, Sonnenstrahlen und Haufenwolken wie von einem gemalten Barockhimmel.



Portimao im Abendlicht

Müde erreichen wir nach 560 sm in einer Woche Portimao, wo wir diverse eingelagerte Segel und Ausrüstungsgegenstände von der BODAN V auf die BRIGANTIA transferieren. Der kleine Umweg soll sich gelohnt haben, erwartet uns im Restaurante Casa da Tocha doch ein wunderbares portugiesisches Abendessen mit bis dahin uns völlig unbekanntem Tapas-Variationen und lokalem Weißwein.



Portimao ade

Vor uns liegen weitere 480 sm bis Agadir. Die anderen viel schöneren Orte sind aus nautischen Überlegungen eher keine Option. In Rabat kommt man nur bei absolut ruhiger See hinein, Casablanca ist für Yachten überhaupt gesperrt, Safi ist sicher und gut, passt aber nicht in den Törnplan und Essaouira wäre zwar sehr attraktiv, ist aber auch schwierig. So wird es eben Agadir, das in den 60er Jahren von einem epochalen Erdbeben ausgelöscht wurde und sich nun bemüht, einen modernen Tourismusort ähnlich St. Tropez zu geben. Ist nicht jedermanns Sache. Die Überfahrt war wieder einmal wild und stürmisch, das nächtliche Halsen bei 37 kn Wind und 4 mtr Welle verlangt uns alles ab. Doch kaum um Ras Ghir herum ist der Wind schlagartig weg. Null Beaufort begleitet von massiven Wellenbergen, das ist ein besonderer Genuss, den wir uns nicht verdient haben. Das Einklarierungsprozedere ist freundlich, dauert aber über 4 Stunden, die wir für's „Wunden Lecken“ an der BRIGANTIA nützen und diverse Reparaturen erledigen.



Der Strawanza (= Herumstreuner) aus Wien in Agadir mit BRIGANTIA ganz klein ganz links

Salah der Fahrer und bald unser bester Freund bringt uns in die Berberstadt Tiznit mit ihrem uralten Marktgeschehen, in die kleine Sahara mit Kamelen und Kobra-Vorführung, den kleinen Atlas mit dem riesigen Stausee, nach Taroudant, das kleine Marakkesch. Er nennt den Skipper beharrlich „Bürgermeister, hier bitte sehr...“) ist sehr bemüht und liebenswürdig. Ali Baba (ist gleich Fritz oder Hans oder so ähnlich in Marokko) führt uns durch die fruchtbare Oase Tiout und wird dabei freundlich gesprochen zum Ali „Blabla“ mit teils interessanten teils banalen Details zu Datteln, Gewürzen und Lebensweisen. Resi bringen wir zum English Coiffeur und erkennen ihn nachher nicht wieder. Ein kleiner Teil der Crew geht ins Hamam zur Massage, die anderen zum „Hamham“ auf eine Stärkung. Der Vorarlberger Teil der Crew bestaunt mit stolzgeschwellter Brust die Kabinenseilbahn von Doppelmayr. Die Jazzer unter uns wenden dem vielversprechenden Blue Note Jazz Club Dank seiner Technobeats mit Grauen den Rücken zu. Einzig der allgegenwärtige Berbertee mit Zuckerhut (vulgo Whiskey Marocaine) ist ein ruhender Pol in der Stadt. Bier wäre uns lieber.



Lanzarote: Mar de Lavas

Die Zeit drängt, wir müssen weiter, haben wir doch in Lanzarote ein Rendezvous mit der Wartungscrew. Vor uns liegt bleiern das Meer, kein Stäubchen Wind regt sich. So bleibt der Spi wieder einmal im Sack, hätten wir uns doch so auf ihn gefreut. 30 Stunden Motor bringen uns auf einer elends langweiligen Fahrt nach Rubicon. Hier geben wir uns der außergewöhnlichen Schönheit der Vulkaninsel der wunderbaren Inspiration durch Architekt Cesar Manrique hin und freuen uns wieder auf zu Hause.

Summa Summarum waren die 3 Wochen mit einer Gesamtstrecke von 1.300 sm windig, wackelig, informativ, unterhaltsam, friedlich und erholsam.

Vielen Dank an die wunderbare Crew mit Jürgen, Jogi, Michael, Resi, Philipp und Markus. Adieu BRIGANTIA.

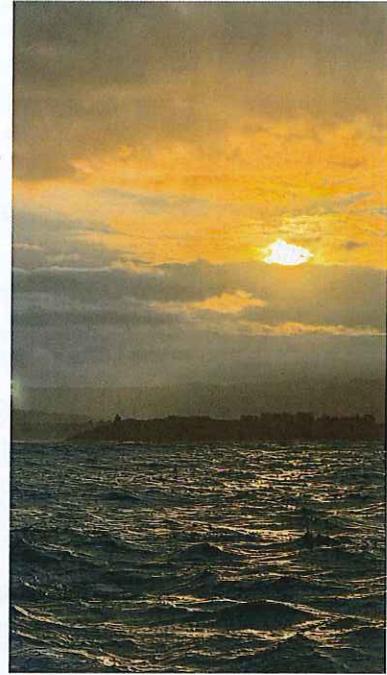
Bertold Bischof



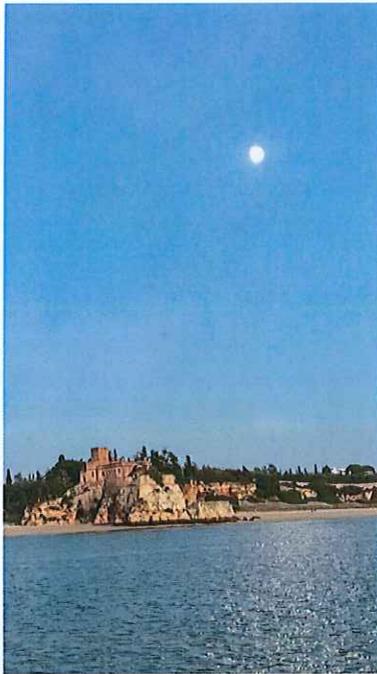
Austern in Vigo



Auf Du und Du mit Jules Verne



Baiona bei Sonnenaufgang



Portimao und Vollmond



Punta do Altar Mar



BRIGANTIA doppelt gesichert



Die Crew, immer bestens gelaunt!



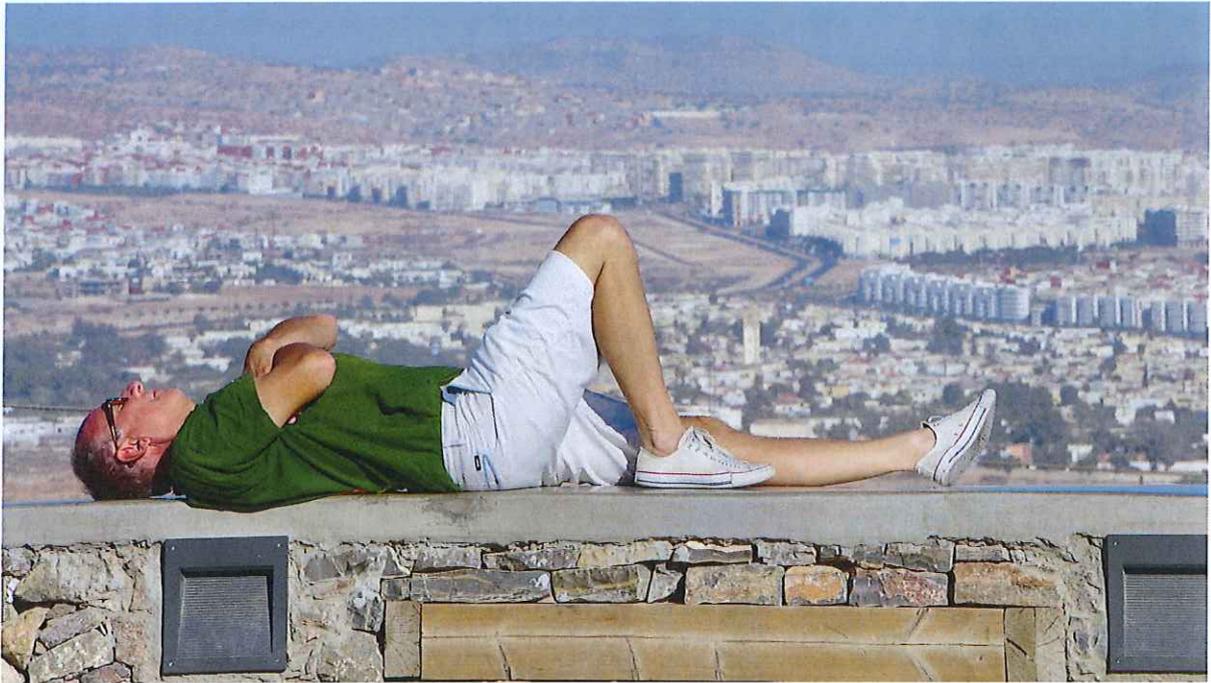
Marokko, wir sind da!



Der Hafen von Agadir



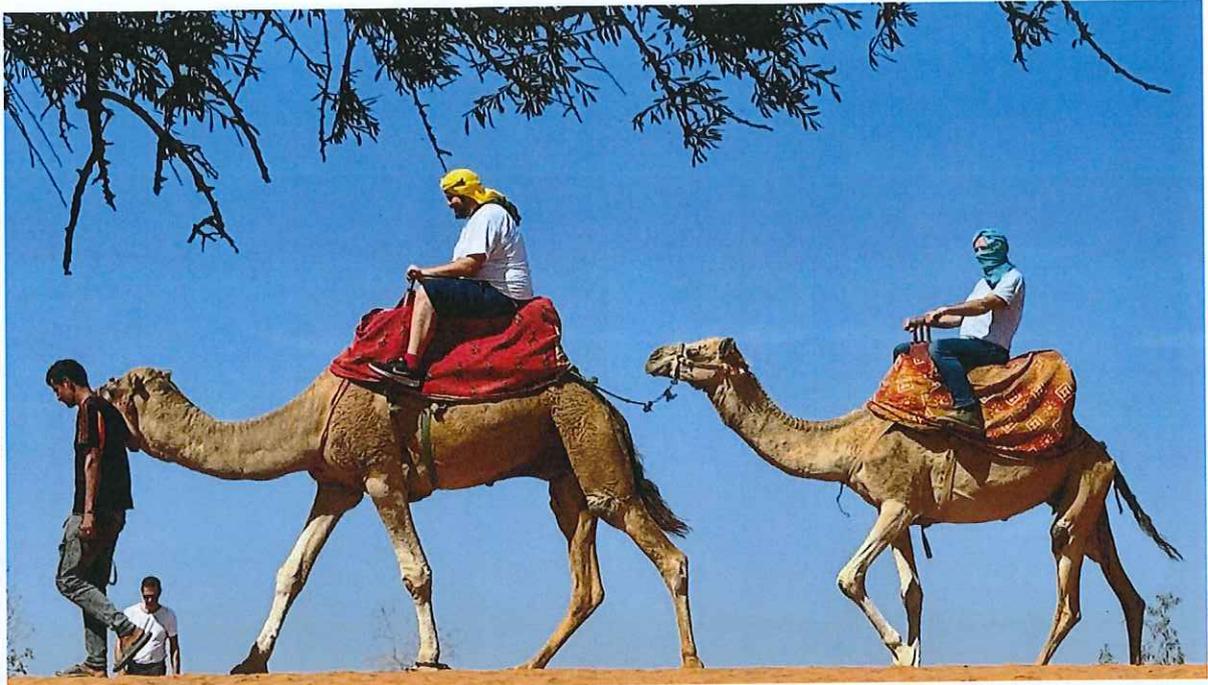
Der Leuchtturm von Agadir



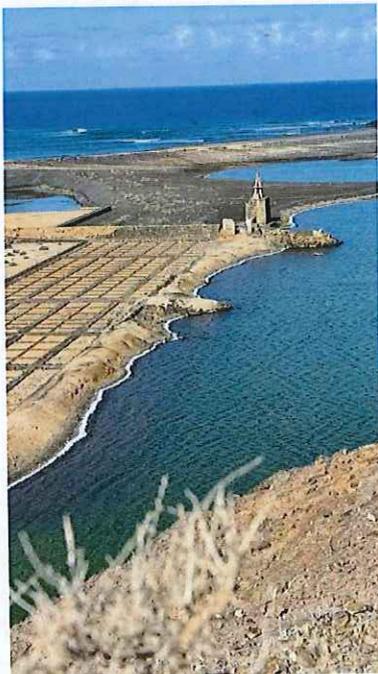
Der Skipper macht ein Konzept(-schläfchen)



Die Fischer von Agadir



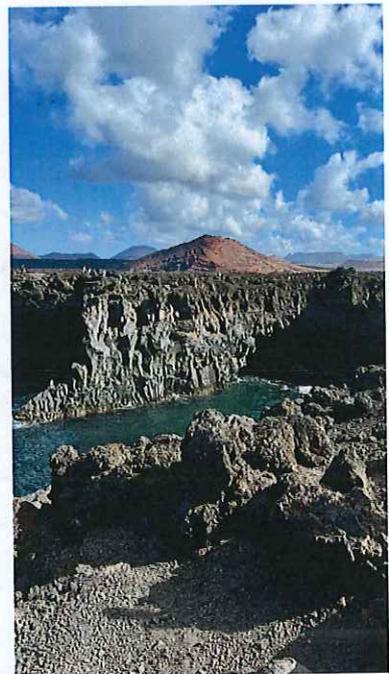
Segler auf Abwegen



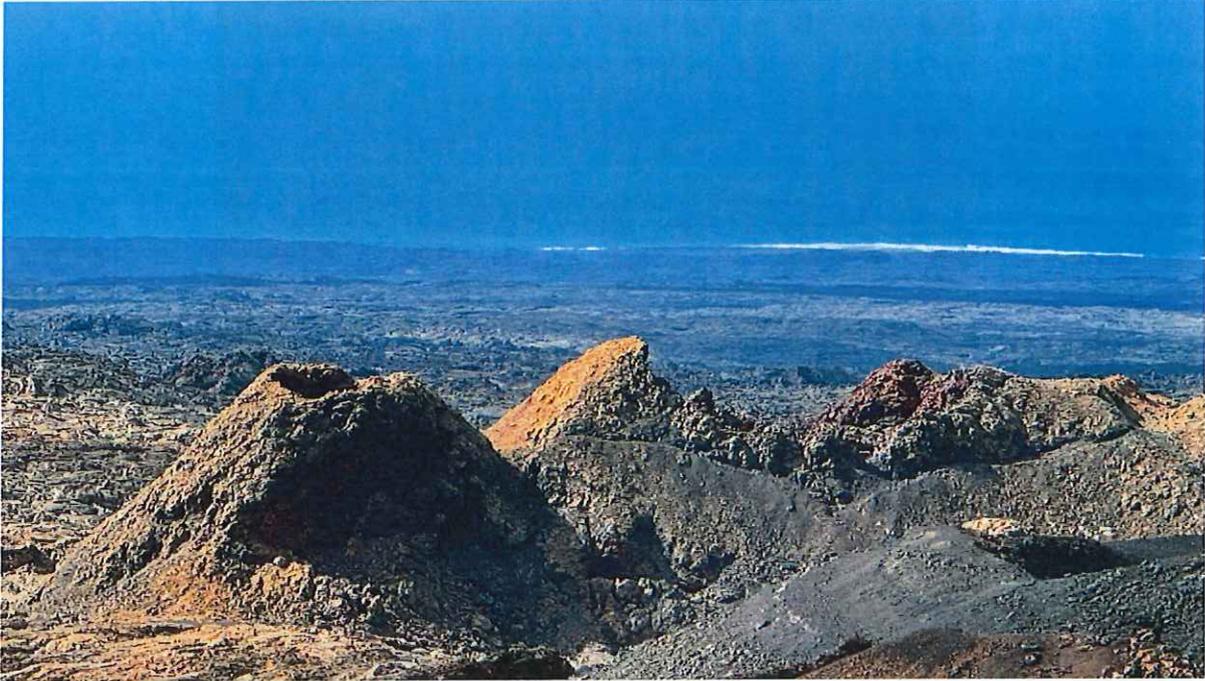
Lanzarote: Salinas de Janubio



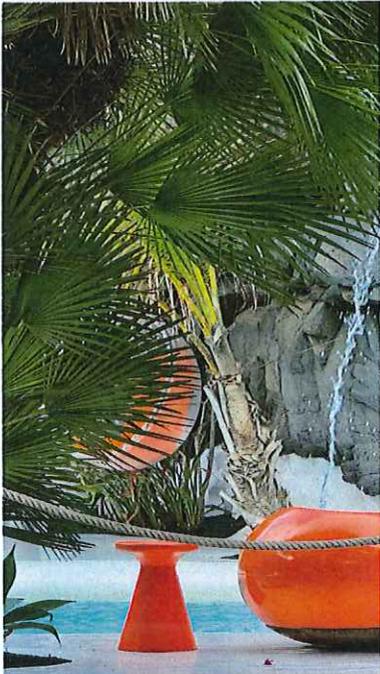
Der Feuerberg 1



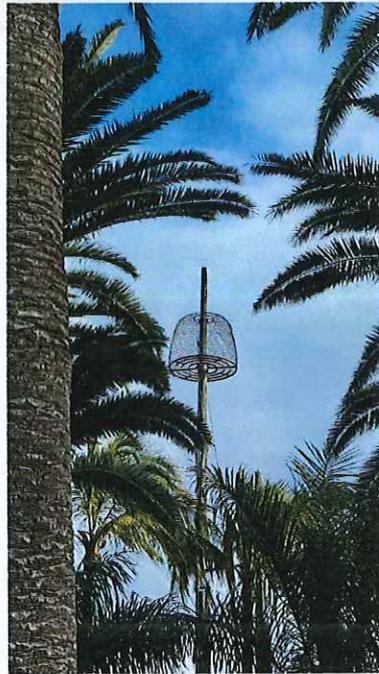
Der Feuerberg 2



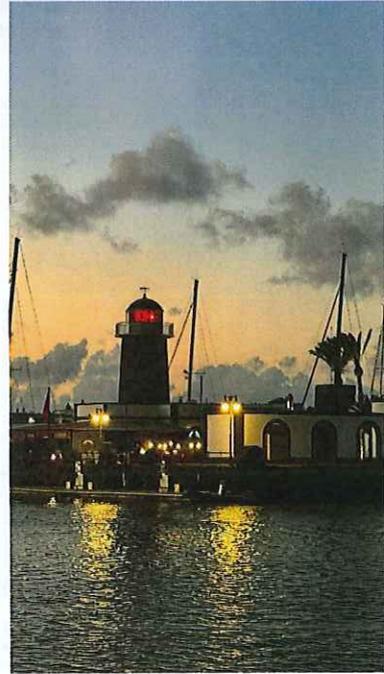
Der Feuerberg 3



Cesar Manrique, die Erlösung



Signalkorb unter Palmen



Rubicon



Die letzte Mannerschnitte ist verzehrt, es geht zurück nach Hause!